

Bibliotheksfunktionen für eine digitale Gesellschaft

Funktionsrahmen
als Hilfestellung zur Strategieentwicklung



Fotos Innenseiten:

Seite 4: @ Jacob Lund/Adobe Stock
Seite 6: Collage: @ pixelfreund/Adobe Stock
@ lyastokiv/Adobe Stock
Seite 7: @ syaheir/Adobe Stock
Seite 18: Foto, links @ BullRun/Adobe Stock
Foto, mitte @ engel/Adobe Stock
Foto, rechts @ BullRun/Adobe Stock

Foto Rückseite:

@ Bezirksregierung Düsseldorf

Inhaltsverzeichnis

Bibliotheksfunktionen für eine digitale Gesellschaft	4
Vorüberlegungen	5
Wie ist der Funktionsrahmen zu verstehen?	6
Wie kann ich das Profil meines Bibliotheksstandortes entwickeln?	7
Wie unterstützt der Funktionsrahmen den Strategieprozess?	7
Ort für Wissen und Information	8
Digitales Kompetenzzentrum	10
Kultur- und Literaturort	12
Ort für Inspiration	14
Kommunaler Begegnungs- und Kommunikationsort	16
Haus der Ressourcen	18
Aspekte zur Bewertung der einzelnen Ressourcen (Auswahl)	19

Bibliotheksfunktionen für eine digitale Gesellschaft

Die Digitalisierung der Gesellschaft hat in den vergangenen 10 Jahren einen umfassenden Veränderungsprozess in Öffentlichen Bibliotheken angestoßen. Bestehende Funktionen und Angebote werden hinterfragt und an die sich verändernden Rahmenbedingungen angepasst. Gleichzeitig entsteht eine Vielzahl an neuen Angeboten. Bilder von Bibliotheken als „Dritter Ort“ werden diskutiert – die damit verbundenen Aufgaben und Angebote bleiben jedoch häufig unscharf.

Die Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW hat deshalb ein Kommunikationsmodell entwickelt, das Bibliotheken, Politik und Verwaltung dabei unterstützen kann, die für ihre Kommune „passende“ Bibliothek in der digitalen Gesellschaft zu entwickeln.

Der sogenannte Funktionsrahmen stellt fünf Funktionen Öffentlicher Bibliotheken gleichberechtigt nebeneinander und skizziert die mit ihnen verbundenen Aufgabenschwerpunkte sowie ihre gesellschaftliche Relevanz. Die Grundaufgabe einer Öffentlichen Bibliothek, den Zugang zu Informationen und Medien zu ermöglichen, bleibt von diesen Funktionen unberührt. Sie bildet weiterhin das Fundament der Bibliotheksarbeit. Die fünf skizzierten Funktionen eröffnen vielmehr neue Perspektiven, die Informationsvermittlung in der digitalen Gesellschaft durch andere Zugangswege zu ergänzen bzw. um diese zu erweitern. Abgeleitet von

den unterschiedlichen Zielsetzungen werden für jede der fünf Funktionen die Anforderungen an die vier Aspekte Raum, Technik, Bestand und Mitarbeiterkompetenzen definiert. Die isolierte Betrachtungsweise der unterschiedlichen Anforderungen an jede Funktion ist als Hilfestellung für die strategische Richtungsentscheidung gedacht. Denn für eine erfolgreiche Bibliotheksarbeit ist es wichtig, die Ziele und Aufgaben der Bibliothek und die dafür notwendigen Ressourcen transparent nach innen und außen kommunizieren zu können. Ziel ist es, das aktuelle Angebotsportfolio mit Blick auf eine strategische Neuausrichtung zu hinterfragen und zu entscheiden, welche Angebote künftig weiter fortgeführt, eingestellt und um neue Angebote ergänzt werden sollen.

Die Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW bietet mit dem Funktionsrahmen somit eine strukturierte Diskussionsgrundlage, die ein Arbeitsinstrument im Rahmen eines Strategieprozesses darstellt. Ausgehend von einer individuellen Bedarfsanalyse können mit Hilfe des Funktionsrahmens die Funktionen ausgewählt werden, die das künftige Profil der Bibliothek darstellen sollen. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen Raum, Technik, Bestand und Mitarbeiterkompetenzen sind anschließend die auf die individuelle Ausgangssituation abgestimmten Ziele und Maßnahmen zu definieren.



Vorüberlegungen

Das Kommunikationsmodell „Funktionsrahmen der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW“ geht von folgenden Annahmen aus:

1. Öffentliche Bibliotheken bieten heute mehr als die Bereitstellung von Informationen und Medien für die Ausleihe.
Nach einer Analyse von veröffentlichten Visionen und Strategien Öffentlicher Bibliotheken und Bibliotheksverbänden weltweit hat die Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW fünf Bibliotheksfunktionen identifiziert, die eine hohe Relevanz für die strategische Ausrichtung der Bibliothek im 21. Jahrhundert haben. Diese Funktionen sind:

- Ort für Wissen und Information
- Digitales Kompetenzzentrum
- Literatur- und Kulturort
- Ort für Inspiration
- Kommunalen Begegnungs- und Kommunikationsort

2. Es gibt vier Ressourcen, die für die Entwicklung von Angeboten für jede der oben genannten fünf Funktionen gleichermaßen entscheidend sind:

- das verfügbare Raumangebot
- die Technikausstattung
- der bereitgestellte Bestand
- die vorhandenen Kompetenzen im Bibliotheksteam

Dabei sind die Anforderungen, die an Raum, Technik, Bestand und Kompetenzen gestellt werden, für jede der fünf Funktionen unterschiedlich.

Im Bereich Personal wurde der Blick bewusst auf die erforderlichen Kompetenzen für jede Funktion gerichtet. Selbstverständlich ist die Anzahl der verfügbaren Personalstellen die entscheidende Ressource für die Angebotsgestaltung. Um sich für eine strategische Neuausrichtung der Bibliothek zu entscheiden, ist es jedoch im ersten Schritt zwingend erforderlich, sich

der für eine Funktion notwendigen qualitativen Anforderungen an das Personal bewusst zu werden. Denn nur dann können die mit der Neuausrichtung erforderlichen Qualifizierungsmaßnahmen von Anfang an mit eingeplant werden. Erst im zweiten Schritt, wenn es um die Planung des Angebotsumfangs geht, sind die verfügbaren Personalstellen zu berücksichtigen.

3. Öffentliche Bibliotheken haben in der digitalen Gesellschaft ihr Alleinstellungsmerkmal als öffentlich zugängliche Bezugsquelle für Informationen und Medien verloren. Die Anforderungen der Bibliothekskunden an die Dienstleistungsqualität Öffentlicher Bibliotheken haben sich durch diese Entwicklung verändert. Öffentliche Bibliotheken müssen deshalb ihre Angebote kontinuierlich auf hohem Qualitätsniveau weiterentwickeln.
4. Die durch den Träger bereitgestellten finanziellen Ressourcen sind begrenzt. Es ist davon auszugehen, dass die Bereitstellung eines qualitativ hochwertigen Angebots in allen fünf Funktionsbereichen aus diesem Grund nicht möglich sein wird.
5. Aufgrund begrenzter Ressourcen bei gleichzeitig wachsenden Kundenanforderungen ist es sinnvoll, nicht alle fünf Funktionen an einem Bibliotheksstandort gleichermaßen zu bedienen. Um ein qualitativ hochwertiges Angebot bereitstellen zu können, ist eine Konzentration auf wenige Funktionen anzuraten. Ein Angebotsportfolio, das jede der o.g. Funktionen nur unzureichend bedienen kann, wird für die Bibliothekskunden an Relevanz verlieren.
6. Durch eine bewusste Konzentration auf wenige Funktionen

- wird das Profil der Bibliothek sichtbar,
- können Aufgaben und Funktion der Bibliothek nach außen zielgerichtet kommuniziert werden,
- gewinnt die Bibliothek an Relevanz für ihre Kommune/ihren Einzugsbereich.

Wie ist der Funktionsrahmen zu verstehen:

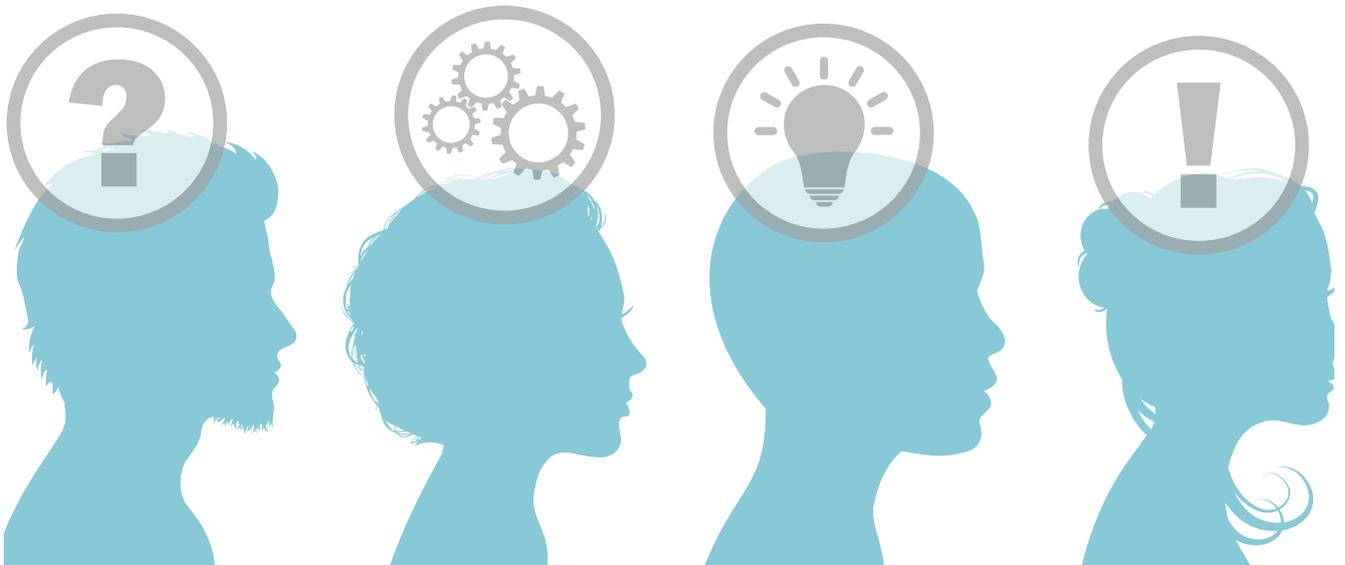
Der Funktionsrahmen ist ein Kommunikationsmodell, in dem die o.g. Funktionen idealtypisch nebeneinandergestellt werden. Jede Funktion wird in Bezug auf Zielsetzung, Inhalt, gesellschaftliche Relevanz sowie die Anforderungen an die Aspekte Raum, Technik, Bestand und Kompetenzen kurz skizziert.

Die konkrete Ausgestaltung einer Funktion für den jeweiligen Bibliotheksstandort kann nur unter Berücksichtigung der individuellen Rahmenbedingungen vor Ort erfolgen.

Zu berücksichtigen sind

- das jeweilige Umfeld,
- der politische Gestaltungswille,
- die Ressourcenverfügbarkeit.

Die in den Funktionsbeschreibungen aufgeführten Anforderungen an die Ressourcen (s. Frage „Wie“) dienen ausschließlich der Veranschaulichung. Selbstverständlich handelt es sich auch nicht um eine abschließende Aufzählung. Des Weiteren ist durchaus denkbar, dass eine Maßnahme auch mehrere Funktionen gleichzeitig bedienen kann.



Wie kann ich das Profil meines Bibliotheksstandortes entwickeln?

Schritt 1:

Der Ist-Stand muss ermittelt werden:
Wie verstehen wir unsere Bibliothek?
Was können wir richtig gut? Was bieten wir?
Welche Ressourcen stehen zur Verfügung?

Schritt 2:

Das Umfeld (Einzugsgebiet/Quartier) der Bibliothek ist zu beschreiben.

Schritt 3:

Es sollte recherchiert werden, ob es Aussagen zur weiteren Entwicklung des Umfeldes (Stadt- bzw. Stadtteilentwicklung) aus Verwaltung und Politik gibt. Die Kernaussagen sollten herausgearbeitet werden.

Schritt 4:

Ausgehend von den gesammelten Informationen zum Umfeld und zur Stadt- bzw. Quartiersentwicklung sind relevante Zielgruppen und Bibliotheksfunktionen zu identifizieren.

Schritt 5:

Für jede der ausgewählten Bibliotheksfunktionen und Zielgruppen müssen entsprechend der operativen Ziele konkrete Maßnahmen ausgewählt und zugeordnet werden.
Wie muss sich die Bibliothek im Vergleich zur Ist-Situation verändern?



Wie unterstützt der Funktionsrahmen den Strategieprozess?

Die Anwendung des Funktionsrahmens unterstützt die Bibliothek dabei,

- das aktuelle Angebotsportfolio der Bibliothek zu hinterfragen (was passt noch?),
- neue Ideen zu bewerten und entsprechende Maßnahmen festzulegen,
- neue und vorhandene Maßnahmen im Rahmen des Entwicklungsprozesses kontinuierlich zu überprüfen,
- ein einheitliches Verständnis im Team über Aufgaben und Funktionen der Bibliothek herzustellen,
- Entscheidungen zum Thema Personalentwicklung zu treffen (welche Kompetenzen werden benötigt?),
- Transparenz über die Funktionen und die für die Ausgestaltung notwendigen Ressourcen gegenüber Politik und Verwaltung herzustellen,
- Transparenz über Angebote und Leistungen der Bibliothek gegenüber den Kunden zu schaffen.

Ort für Wissen und Information



Quellentauchen statt untergehen

Informationskompetenz
fundiert zweckorientiertes Lernen
Lesesaal REAL FAKT STATT FAKE NEWS
VERTIEFTES WISSEN THEORIE Orientierung Datenbanken
Laptopnutzer wissenschaftlich schulisch digitale Quellen
Informationsvielfalt

Warum:

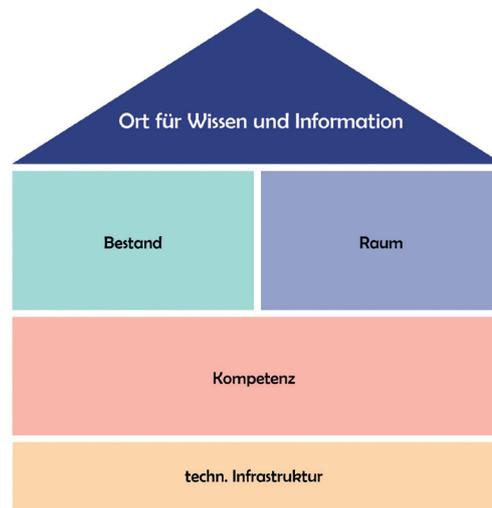
In der digitalen Gesellschaft werden wir täglich mit einer Vielzahl an Informationen auf unterschiedlichen Kanälen konfrontiert. Neben den klassischen Medien wie Rundfunk, Fernsehen und Printmedien bieten uns Soziale Netzwerke, Suchmaschinen, personalisierte Messenger-Dienste und andere digitale Angebote die Möglichkeit, Wissen ebenso passiv zu konsumieren wie aktiv zu generieren.

Die Bibliothek als „Ort für Wissen und Information“ trägt durch ihre Angebote spürbar dazu bei, Chancengleichheit in der digitalen Gesellschaft herzustellen. Dies ermöglicht sie nicht nur in ihrer Funktion als öffentlich zugängliche Anlaufstelle für Informationen jeglicher Art, sondern auch als Ort, an dem Informations- und Medienkompetenz vermittelt werden. Denn nur ein geübter Umgang mit den unterschiedlichen Medien ermöglicht es, eigene Potentiale auszuschöpfen und aktiv an der Gesellschaft zu partizipieren. Die Bibliothek nutzt die Möglichkeiten der Digitalisierung zur Vermittlung von Wissen und Information.

Was:

Die Bibliothek als „Ort für Wissen und Information“

- stellt einen bibliothekseigenen Bestand an Printmedien ebenso wie an lizenzierten digitalen Inhalten bereit. Der Schwerpunkt des Angebotes liegt auf dem Bereich Wissensvermittlung,
- bietet aktive Unterstützung bei der Erschließung externer Informationsquellen. Neben einem qualifizierten Auskunftsdienst vor Ort ist sie auch auf digitalem Wege für ihre Kunden erreichbar,
- unterstützt ihre Nutzer*innen bei der Entwicklung von Informations- und Medienkompetenz durch vielfältige Angebote,
- bietet ein Veranstaltungsangebot, das die Auseinandersetzung mit aktuellen Sachthemen ermöglicht und den Schwerpunkt Informationskompetenz bedient,
- arbeitet eng mit anderen Bildungsanbietern in der Kommune zusammen und bietet ihre Angebote auch außerhalb der Bibliotheksräume an,
- ist ein gut ausgestatteter Lernraum.



Wie:

Raum:

- Die Bibliothek bietet großzügige, nutzerorientierte Servicezeiten. Bestenfalls setzt sie Open-Library-Technik ein, um die Öffnungszeiten zu erweitern.
- Sie bietet ausreichend Platz und Funktionalitäten, um ihr umfassendes Informationsangebot vor Ort in einem gut ausgestatteten Lernraum nutzen zu können (Einzel- und Gruppenarbeitsplätze mit entsprechender technischer Ausstattung, sowohl für die Informationsrecherche als auch für die Informationsverarbeitung).

Technik:

- Die Bibliothek verfügt über eine moderne, mindestens dem gehobenen Standard von Privathaushalten entsprechende technische Office-Ausstattung. Zusätzlich stellt sie Nutzern vielfältige und fortschrittliche Tools zur Informationsverarbeitung zur Verfügung.
- Die Bibliothek verfügt über qualitativ hochwertiges WLAN.
- Die Bibliothek ist ggf. mit Open-Library-Technik ausgestattet.

Bestand:

- Es sind Medien zur Grundversorgung sowie Medien, welche über die Grundversorgung hinausgehen, vorhanden. Der Schwerpunkt liegt auf dem Sachmedienbestand.
- Das Informationsangebot bietet Informationen für private, schulische oder berufliche Zwecke.
- Es wird mindestens ein digitales Nachschlagewerk und ein E-Learning-Angebot bereitgestellt.
- Mindestens 50% des Erwerbungssetats werden für die Bereitstellung von digitalen Sachmedien eingesetzt.
- Die Bibliothek stellt auf digitalem Wege (auch selbst erstellte) Schulungsmaterialien zur Verfügung (Tutorials, Webinare usw.).

Kompetenzen:

- Die Mitarbeiter*innen zeichnen sich durch hohe Recherche-, Informations- und Kommunikationskompetenz aus.
- Die Mitarbeiter*innen sind in der Lage, Schulungsangebote selber zu entwickeln.
- Die Mitarbeiter*innen verfügen über bibliothekspädagogische Grundkenntnisse.
- Die Mitarbeiter*innen zeichnen sich durch hohe Vernetzungskompetenz aus.

Digitales Kompetenzzentrum



Hey Robot - Wer hat hier die Hosen an?

Smart Home CLOUD digitale Mündigkeit
Trendtechnologien 3D-Druck Robotik Technikpark
Chancengleichheit Verstehen Sie Technik?
Anwendungs- und Alltagswissen CODING
ERFAHREN DURCH TUN
Digitale Spaltung

Warum:

Die Digitalisierung verändert unsere Alltagswelt. In immer kürzeren Abständen stehen uns neue technische Entwicklungen zur Verfügung. Smart Home, Sprachassistenten und Drohnen sind nur einige Beispiele für die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten digitaler Technik. Inzwischen scheinen 3D-Drucker, Software-Programme zum Komponieren von Musik und VR-Brillen schon ein wenig in die Jahre gekommen zu sein. Ein nahezu unüberschaubares Angebot an Apps verspricht Hilfestellung für zahlreiche Alltagsprobleme.

Die „D21 Studie“¹ zeigt: Noch immer gehören 18% der Deutschen zu den „Digital Abseitsstehenden“. Gleichzeitig ist das Wissen um digitale Technologien bei vielen Menschen nicht vorhanden oder sogar falsch. So gaben nur 57% der Befragten in der „D21 Studie“ an, den Begriff „Cloud“ zu kennen, nur 33% können ihn jedoch anschließend auch erklären. Für die Teilhabe an der Gesellschaft ist dieses Wissen jedoch notwendig.

Die Bibliothek als „Digitales Kompetenzzentrum“ bietet die Möglichkeit, sich auf neutralem Boden mit neuen technischen Entwicklungen auseinanderzusetzen. Hier kann man sich informieren, wie Technik funktioniert. In Workshops und Einführungsveranstaltungen besteht die Möglichkeit, erste Erfahrungen im Umgang mit Geräten, Software und Apps zu sammeln. Dabei steht nicht nur das Bibliothekspersonal hilfreich zur Seite. Die Bibliothek kooperiert mit Vereinen, Institutionen und Einzelpersonen, um ein niedrigschwelliges und vielfältiges Veranstaltungsangebot zu ermöglichen.

Durch den Zugang zu neuer Technik trägt die Bibliothek als „**Digitales Kompetenzzentrum**“ dazu bei, die digitalen Anwenderkompetenzen ihrer Nutzer*innen zu erweitern.

Auf diese Weise leistet sie ihren Beitrag, um die gesellschaftliche Spaltung in einer digitalen Alltagswelt zu verringern.

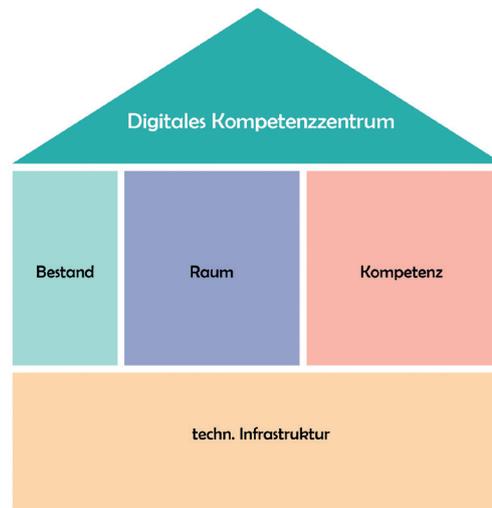
Was:

Die Bibliothek als „**Digitales Kompetenzzentrum**“

- verfügt über eine größere Sammlung an neuer digitaler Alltagstechnik und bietet so praktischen Zugang zu dieser Technik,
- legt einen Schwerpunkt auf digitale bzw. „digital-angereicherte“ Medien (z.B. TipToi- Stifte) in allen Bereichen ihres Medienbestandes,
- legt einen Schwerpunkt auf das Thema „digitale Technik“ in ihrem Veranstaltungsangebot (z.B. Informationsveranstaltung zum Thema Drohnen, aber auch Nutzung von Tablets und VR-Technologie bei Bibliotheksführungen),
- bietet die Möglichkeit, den Umgang mit digitaler Alltagstechnik in ihren Räumlichkeiten auszuprobieren und zu testen.

¹ Quelle: s. D21 Digital Index 19/20, S. 31

https://initiated21.de/app/uploads/2020/02/d21_index2019_2020.pdf



Wie:

Raum:

- Die Bibliothek verfügt über ausreichend Nutzerplätze, die für die Nutzung digitaler Endgeräte geeignet sind (s.a. **Technik**).
- Die Bibliothek verfügt über eine großzügige Fläche zur Präsentation ihrer Techniksammlung, zur Durchführung von Workshops sowie anderen Veranstaltungen und zum selbstbestimmten Erproben der bereitgestellten Technik.
- Die Bibliothek verfügt über geeignete Unterbringungsmöglichkeiten (Schränke etc.) für ihre Techniksammlung.
- Ihr Veranstaltungsmobiliar ist auf die speziellen Anforderungen ihres Veranstaltungsangebotes abgestimmt.
- Der Raum ist soweit möglich schallgedämpt.

Technik:

- Die Bibliothek beobachtet kontinuierlich neue technische Entwicklungen für den Einsatz im Alltag und prüft diese auf Einsatzmöglichkeiten in der Bibliothek.
- Sie nimmt die Rolle eines Early Adopters wahr und beschafft zu den von ihr festgelegten Schwerpunktthemen die neusten technischen Alltagsgeräte.
- Die Bibliothek verfügt über qualitativ hochwertiges WLAN.
- Nutzerplätze sind mit einer ausreichenden Anzahl an Steckdosen und Netzanschlüssen ausgestattet (s.a. Raum)..

Bestand:

- Die Bibliothek beobachtet neue Entwicklungen im Bereich digitaler bzw. „digitalangereicherter“ Medien (wie z.B. TipToi-Stifte) und schafft diese für alle Bestandsbereiche zeitnah nach Markteinführung an.
- Die Bibliothek bietet umfassendes Informationsmaterial zur Kompetenzerweiterung im Umgang mit digitaler Technik (z.B. Selbstlernkurse, Anleitungen zu Software und Hardware, die im Kompetenzzentrum angeboten werden).

Kompetenzen:

- Die Mitarbeiter*innen verfügen über EDV-Basiswissen beispielsweise auf dem Niveau eines ECDL-Zertifikats.
- Die Mitarbeiter*innen zeichnen sich durch hohe Recherche-, Informations- und Kommunikationskompetenz aus.
- Die Mitarbeiter*innen sind in der Lage, sich in die Handhabung neuer technischer Alltagsgeräte schnell einzuarbeiten.
- Die Mitarbeiter*innen sind sicher im Umgang mit der bereitgestellten Technik.
- Sie können Schulungsangebote selber entwickeln.
- Die Mitarbeiter*innen verfügen über bibliothekspädagogische Grundkenntnisse.
- Die Mitarbeiter*innen zeichnen sich durch hohe Vernetzungskompetenz aus.

Kultur- und Literaturort



Szene statt Theater

LESUNGEN
niedrigschwellig
BÜHNE
Häppchen statt Hochkultur
ZUHÖREN
LaienkulturKunst
AUSSTELLUNG
bodenständig
MUSIK lokale Kultur
abwechslungsreich
Schreiben
DIALOG

Warum:

Kunst und Kultur ermöglichen die Auseinandersetzung mit der Gesellschaft, ihren Normen und Wertvorstellungen auf vielfältige Weise.

Im allgemeinbildenden Schulsystem sammeln Kinder und Jugendliche erste Erfahrungen mit künstlerischer Bildung. In den Fächern Kunst, Musik, Deutsch und den fremdsprachlichen Unterrichtsfächern kommen sie im Laufe ihrer Schulzeit mit den vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten, die Literatur, Musik und die bildenden Künste bieten, in Kontakt.

Viele außerschulische kulturelle Bildungseinrichtungen, wie Kunst- und Musikschulen oder Kunst- und Literaturvereine, wenden sich ebenfalls an Kinder und Jugendliche und ermöglichen ihnen, ihre individuellen künstlerischen Interessen zu entwickeln und zu vertiefen.

Kultureinrichtungen wie Theater, Orchester und Museen bieten den Zugang für alle Altersgruppen zu spartenspezifischen Angeboten.

Sowohl im ländlichen als auch im urbanen Raum gibt es jedoch nur wenige Orte, an denen man ohne ein zielgerichtetes Interesse (zufällig) mit den unterschiedlichen Kunst- und Kulturrichtungen in Kontakt kommen kann. Orte, an denen lokale Künstler*innen ebenso wie Autor*innen mit ihrem Publikum und das interessierte Publikum untereinander in den Dialog treten, gewinnen jedoch in der digitalen Gesellschaft zunehmend an Bedeutung.

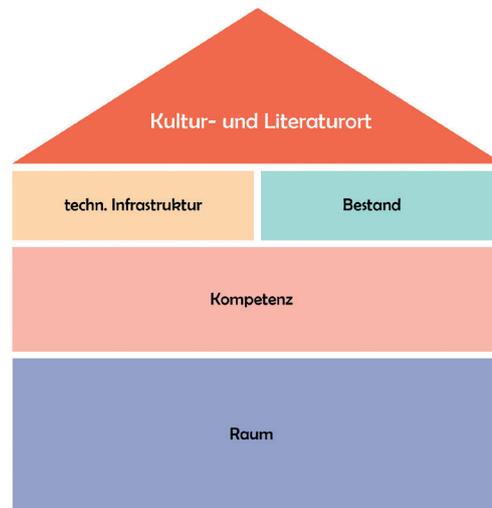
Als sogenannte „Dritte Orte“ vernetzen sich Bibliotheken zunehmend nicht nur mit der Literaturszene

in ihrer Kommune, sondern knüpfen Kontakte zu den verschiedenen Kultureinrichtungen und -schaffenden in ihrem Einzugsgebiet. Sie sind nicht-kommerzielle Orte, an denen man ohne Konsumzwang, wohnortnah in einer kommunikativen Umgebung am kulturellen Leben teilnehmen kann. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Dialog und Zusammenhalt.

Was:

Die Bibliothek als Kultur- und Literaturort

- bietet eine breite Auswahl an Literatur für das individuelle Lesen,
- fördert durch vielseitige Angebote, wie z.B. Lesungen, Schreibwerkstätten, Bilderbuchkinos, Medienkisten, die Lust am Lesen,
- eröffnet durch Ausstellungen, Musikveranstaltungen, Theatervorstellungen und andere Maßnahmen einen zwanglosen Zugang zu allen Kultur- und Kunstrichtungen,
- ist für alle gesellschaftlichen Schichten ein niedrigschwelliges Portal zur örtlichen Kultur- und Literaturszene,
- ist ein anerkannter Netzwerkpartner in der lokalen Kulturszene.



Wie:

Raum:

- Die Bibliothek ist eine „Location mit Event-Charakter“.
- Die Bibliothek verfügt über eine angemessene Veranstaltungs- und Ausstellungsfläche einschließlich einer Bühne (flexibel und/oder fest installiert).
- Ihr Veranstaltungsmobiliar ist auf die speziellen Anforderungen ihres Leistungsangebotes abgestimmt.
- Sie bietet unterschiedliche Aufenthaltsmöglichkeiten (Lesecke, Gruppen- und Einzelplätze usw.)
- Sie verfügt über eine Cateringausstattung (z.B. Teeküche, Selbstbedienungscafé).
- Der Raum ist soweit möglich schallgedämpft.
- Es ist ein Stuhllager/Lager für Veranstaltungsmobiliar vorhanden.

Technik:

- Die Bibliothek verfügt über Präsentationstechnik auf neustem Stand.
- Eine auf die Leistungsangebote angepasste Bühnen- und Tontechnik ist vorhanden.
- Für Ausstellungen geeignete Beleuchtungstechnik ist installiert.
- Die Bibliothek verfügt über qualitativ hochwertiges und kostenfreies WLAN.
- Eine digitale Anzeigentafel verweist auf Kulturveranstaltungen in der Kommune.

Bestand:

- Die Bibliothek verfügt über ein vielfältiges Literaturangebot für alle Altersgruppen.
- Ein Schwerpunkt liegt auf dem Themenbereich Kunst und Kultur mit besonderem Augenmerk auf lokal relevante Themen.
- Die Bereithaltung von Sonderbeständen (z.B. Artothek, Noten) ist auf den örtlichen Bedarf abgestimmt.
- Es gibt ein umfassendes Informationsangebot über die Angebote anderer Kultureinrichtungen und Kulturschaffenden vor Ort (z.B. Broschürensammlung).

Kompetenzen:

- Die Mitarbeiter*innen zeichnen sich durch hohe Vernetzungskompetenz aus.
- Die Mitarbeiter*innen sind sicher im Projekt- und Organisationsmanagement.

Ort für Inspiration



Macht (doch) was ihr wollt!

AUSPROBIEREN
Flow machen und lachen
Spaß Talente entdecken lebendig
Fehler erlaubt unkonventionell SPIELERISCH
FREUDE AKTIV produktiv kreativ Neugier

Warum:

In der Digitalen Gesellschaft verändert sich die Lernkultur. Neben dem schulischen Lernen rückt das lebensbegleitende Lernen und damit auch das individuelle und informelle Lernen immer mehr in den Fokus.

„.....Lernen bedeutet Informationen zu teilen, zu kreieren, zu diskutieren und zu verknüpfen. Lernen bedeutet aktiv zu werden bzw. zu sein. Es setzt Neugier und Motivation beim Einzelnen voraus...“¹ Mit anderen Worten: Lernen braucht Inspiration und Anregung.

Bibliotheken sind seit jeher kommunale Lernorte. In ihrer Funktion als „Ort für Inspiration“ erweitern sie ihr Angebot als Lernort. Sie fördern Austausch, kreatives Gestalten und experimentelle Lernformen und leisten somit einen Beitrag zur kreativen Selbstentfaltung. Sie unterstützen das lebensbegleitende Lernen in all seinen Facetten und legen einen besonderen Fokus auf die Medienkompetenzförderung und das praktische Lernen.

Um der Schnelllebigkeit und dem steten Wandel, die die Digitalisierung mit sich bringt, erfolgreich zu begegnen, braucht es Kreativität und Spontaneität. Mit ihren Angeboten als „Ort für Inspiration“ unterstützt die Bibliothek die Entwicklung kreativer Lernformen.

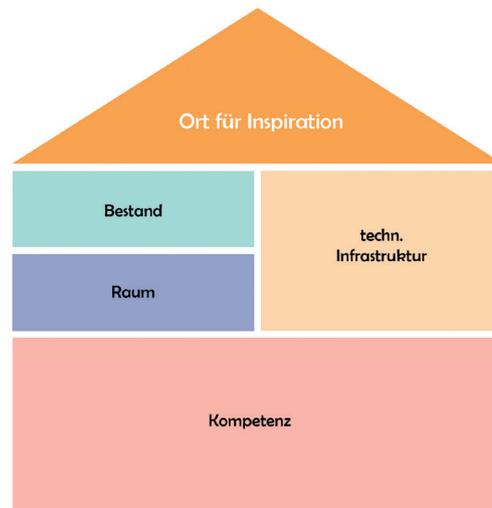
Was:

Die Bibliothek als „Ort für Inspiration“

- bietet Raum und Ausstattung für das freie und kreative Arbeiten und zum Sammeln neuer Erfahrungen mit analoger und digitaler Technik,
- führt regelmäßig Workshops und Einführungsveranstaltungen durch,
- bietet selbstorganisierten Lerngruppen Raum für Erfahrungsaustausch und gemeinsame Lernerlebnisse,
- ist mit ortsansässigen Akteuren und Bildungseinrichtungen vernetzt und arbeitet mit ihnen zusammen,
- ergänzt ihr Angebot an Kreativmaterialien und Ausstattung durch klassische Lernmedien,
- entwickelt ihr Angebot unter Beteiligung ihrer Nutzer*innen kontinuierlich weiter,
- ermöglicht es ihren Nutzer*innen, eigene Angebote in ihren Räumen umzusetzen.

¹ Quelle: „Lernort Bibliothek – zwischen Wunsch und Wirklichkeit“, Bezirksregierung Düsseldorf 2009, S. 3 ff.

https://www.brd.nrw.de/schule/privatschulen_sonstiges/oeffentl__Biblio__Container/pdf/4/Lernort-Bibliothek---Zukunftsvision-und-Entwicklungsperspektiven_10_06_01.pdf



Wie:

Raum:

- Die Bibliothek verfügt über großzügige Öffnungszeiten, die auch durch eine Open Library erweitert werden können.
- Die Atmosphäre in den Räumlichkeiten inspiriert zur kreativen Gestaltung.
- Die Bibliothek verfügt über Ausstellungsmöglichkeiten für die in der Bibliothek hergestellten „Werke“.
- Die Präsentation der vorhandenen Materialien und Ausstattung lädt zur selbstständigen Nutzung ein.
- Die Bibliothek verfügt über genügend Unterbringungsmöglichkeiten (Schränke usw.) für Materialien sowie analoge und digitale Ausstattungsgegenstände.
- Die Bibliothek verfügt über ausreichende Flächen für alternative Lernformen (z.B. Makerspace, Werkstätten, Probenräume, Spiel- und Gamingbereiche).
- Die Bibliothek verfügt über Nutzerplätze für verschiedene Funktionen.
- Der Raum ist soweit möglich schallgedämpt.

Technik:

- Die Kreativflächen verfügen über die auf die angebotenen Geräte abgestimmte technische Infrastruktur (z.B. Steckdosen).
- Die Bibliothek verfügt über qualitativ hochwertiges WLAN.
- Die Nutzerplätze verfügen über die für die jeweilige Anwendung erforderliche technische Infrastruktur.
- Die Bibliothek ist ggf. mit Open-Library-Technik ausgestattet.

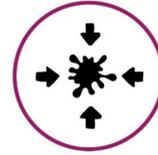
Bestand:

- Ein Schwerpunkt des Medienbestandes liegt auf Literatur zur kreativen Gestaltung und spricht die vielfältigen Interessen der Bevölkerung an.
- Print-Anleitungen, E-Learning Tutorials und der Zugang zu Erklär-Videos u.ä. unterstützen das kreative Lernen.
- Die „Bibliothek der Dinge“ kann Teil des Kreativangebotes sein.

Kompetenzen:

- Die Mitarbeiter*innen zeichnen sich durch hohe Recherche-, Informations- und Kommunikationskompetenz aus.
- Die Mitarbeiter*innen sind in der Lage, Schulungsangebote selber zu entwickeln.
- Die Mitarbeiter*innen verfügen über bibliothekspädagogische Grundkenntnisse.
- Die Mitarbeiter*innen zeichnen sich durch hohe Vernetzungskompetenz aus.

Kommunaler Begegnungs- und Kommunikationsort



Mein perfekter Fleck

KOMMUNALPOLITIK
Marktplatz/Treffpunkt **ANKOMMEN** Knotenpunkt
dauerhafte **Zugänglichkeit** gelebte Nachbarschaft
lokale **PERSÖNLICH** Meinungsfreiheit Aufenthaltsort
Information **Gespräche** **Gemeinschaft** **INFO** FÜR LOKALISTEN
gemeinsam statt einsam

Warum:

Das 21. Jahrhundert stellt die Gesellschaft vor große Herausforderungen. Immer mehr Fragestellungen, z.B. aus den Bereichen Umwelt- und Klimaschutz, Integration oder Migration, bedürfen der Zusammenarbeit vieler. Ohne Dialog und die Organisation von Partizipationsprozessen kann dies nicht gelingen. Das persönliche Gespräch und offene Diskussionen können dazu beitragen, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern.

Gleichzeitig schreitet die Digitalisierung weiter voran. In der Verwaltung werden viele Prozesse digitalisiert. Der persönliche Besuch im Rathaus wird immer seltener notwendig. Stattdessen können Anträge einschließlich der notwendigen Unterlagen über das Internet eingereicht werden.

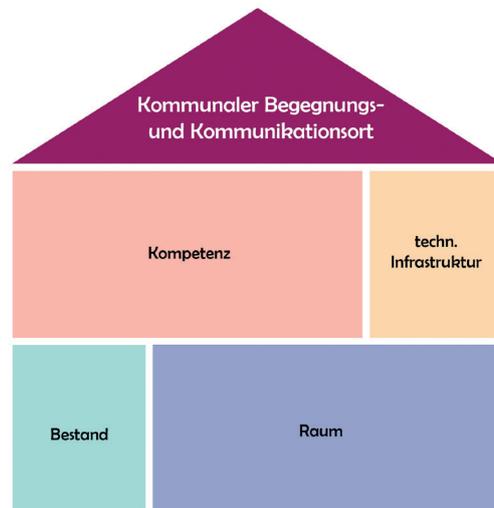
In den letzten Jahren wird eine zunehmende urbane Vereinsamung beobachtet. Einige Ursachen dafür sind die schnelle Verstädterung, der demografische Wandel und die sich verändernden Familienstrukturen.

Die Bibliothek in ihrer Funktion als „**Kommunaler Begegnungs- und Kommunikationsort**“ ist eine zentrale Anlaufstelle in der Kommune bzw. ihrem Stadtteil. Hier halten sich verschiedene Nutzergruppen auf und tauschen sich aus. Sie ist ein Ort der sozialen Interaktion und Integration. Sie unterstützt die Bürger ihrer Kommune einerseits bei der Nutzung von Bürgerdiensten und ermöglicht zum anderen die Partizipation bei kommunal- und gesellschaftspolitischen Themen.

Was:

Die Bibliothek als „**Kommunaler Begegnungs- und Kommunikationsort**“

- ermöglicht den Zugriff für alle Bürger*innen auf alle Arten von Informationen, die das Gemeinwesen betreffen,
- ist Informationsdienstleister für lokale Initiativen, Verbände und Interessensgruppen,
- organisiert selbst Veranstaltungen zu kommunalen Themen,
- stellt ihre Räumlichkeiten auch für Veranstaltungen kommunaler Gruppen, Vereine und Verbände zur Verfügung,
- legt im Auskunftsdienst einen Schwerpunkt auf kommunale Themen,
- bietet in ihren Räumen Dienstleistungen des Bürgerbüros/Bürgerservices an,
- ist ein öffentlich zugänglicher Treffpunkt für Einzelpersonen und Gruppen.



Wie:

Raum:

- Die Bibliothek verfügt über großzügige Öffnungszeiten, die auch durch eine Open Library erweitert werden können.
- Die Bibliothek bietet verschiedene Aufenthaltsmöglichkeiten (Lesecke, Gruppenplätze usw.), die zur Kommunikation anregen.
- Die Bibliothek berücksichtigt bei der Möbelausstattung die Bedarfe aller Altersgruppen.
- Die Bibliothek verfügt über geschlossene Veranstaltungs-/Gruppenräume.
- Die Bibliothek verfügt über Rückzugsräume/einen Wartebereich für allgemeine Bürgerdienste.
- Die Bibliothek verfügt über Ausstellungsflächen/Schaukästen für lokale Informationen.
- Sie verfügt über eine Cateringausstattung (z.B. Teeküche, Selbstbedienungscafé).
- Es ist ein Stuhllager/Lager für Veranstaltungsmobiliar vorhanden.
- Der Raum ist soweit möglich schallgedämpft.

Technik:

- Es steht ein Raumbuchungssystem zur Verfügung.
- Die Bibliothek verfügt über Veranstaltungstechnik.
- Die Bibliothek verfügt in den Veranstaltungs-/Gruppenräumen über Präsentationstechnik.
- Die Bibliothek ist ggf. mit Open Library-Technik ausgestattet.
- Eine auf den angebotenen Bürgerservice abgestimmte Technikausstattung steht zur Verfügung.

Bestand:

- Ein ausgebauter Bestand zum Thema Heimatkunde ist vorhanden.
- Die Bibliothek stellt Ratsinformationen bereit (angereichert, aufbereitet, gut präsentiert).
- Die Bibliothek bereitet Presseinformationen zu aktuellen kommunalen Themen auf.

Kompetenzen:

- Die Mitarbeiter*innen verfügen über Gastgeberkompetenz (Etablierung einer Willkommenskultur).
- Sie sind in der Lage, den Begegnungsort Bibliothek professionell zu vermarkten.
- Mehrsprachigkeit im Team ist je nach Einzugsgebiet vorhanden.
- Die Mitarbeiter*innen zeichnen sich durch hohe Vernetzungskompetenz aus.
- Die Mitarbeiter*innen sind sicher im Projekt- und Organisationsmanagement.
- Die Mitarbeiter*innen verfügen über die notwendigen Kenntnisse zur Abwicklung der angebotenen Bürgerdienste.

Haus der Ressourcen

Öffentliche Bibliotheken benötigen, wie jede andere Einrichtung auch, zur Erfüllung ihrer Aufgaben Ressourcen. Für den Funktionsrahmen wurden vier Ressourcen definiert:

- Bestand,
- Raum,
- Technik,
- Mitarbeiterkompetenzen.

Je nachdem welche Funktion eine Bibliothek in ihrer Kommune erfüllen möchte/kann/soll, sind die vier genannten Ressourcen unterschiedlich zu gewichten. Die Technikausstattung spielt beispielsweise für die Umsetzung der Funktion „Digitales Kompetenzzentrum“ eine herausragende Rolle, während die Etablierung einer ansprechenden Willkommenskultur bei der Funktion „Kommunaler Begegnungs- und Kommunikationsort“ im Vordergrund stehen wird. Grundsätzlich kann auf keine der o.g. Ressourcen verzichtet werden.

Das sogenannte „Haus der Ressourcen“ soll eine visuelle Hilfestellung bieten, um die Mittel, die für die Umsetzung der jeweiligen Funktion besonders wichtig sind, auf einen Blick identifizieren zu können. Vergleicht man die Ressourcen-Häuser miteinander, sind die unterschiedlichen Anforderungen an die fünf Funktionen leicht zu erkennen.

Auf Aussagen zur Ressource „Finanzmittel“ wurde bewusst verzichtet, da das „Haus der Ressourcen“ im ersten Schritt des Strategieprozesses die inhaltliche Entscheidung für eine Funktion auf der Grundlage einer Ist- und einer Umfeldanalyse unterstützen soll. Erst danach müssen die für die Umsetzung erforderlichen Finanzmittel berechnet und beim Träger angemeldet werden. Sollten die erforderlichen Finanzmittel nicht zur Verfügung stehen bzw. gestellt werden können, kann dies eine erneute strategische Umorientierung erfordern.

Das „Haus der Ressourcen“ ist ein Orientierungsmodell und **kein Rechenmodell**, da Ressourcen nicht nur nach quantitativen, sondern auch nach qualitativen Aspekten bewertet werden müssen. Beispielsweise ist nicht nur die Größe des Raumes entscheidend, sondern auch seine Zugänglichkeit, der Charakter des Raumes und eine für die Funktion angemessene Ausstattung. Deshalb sind aus der Größe der Ressourcenräume weder der benötigte Finanzbedarf noch der Personalbedarf für die jeweilige Funktion abzuleiten.

Die von der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW vorgenommene Gewichtung der Ressourcen für eine Funktion sind daher als Vorschlag und als Anregung zu verstehen. Selbstverständlich kann die Gewichtung, insbesondere unter Beachtung der örtlichen Gegebenheiten, auch anders bewertet werden.



Aspekte zur Bewertung der einzelnen Ressourcen (Auswahl)

Raum:

- Raumgröße (quantitativ)
- Funktionsgerechte Ausstattung (qualitativ)
- Zugänglichkeit (Lage, Erreichbarkeit, Barrierefreiheit) (qualitativ)

Technik:

- Internetanbindung, WLAN, Gebäudeinfrastruktur (Strom, Licht...), Haustechnik
- Ausstattung (PCs, Tablet-PCs, E-Book-Reader), 3D-Drucker, VR-Brillen, Spielekonsolen (Hardware)
- Bibliotheksmanagementsystem, RFID, Office-Paket, weitere Software-Angebote

Bestand:

- physische & virtuelle Medien, Datenbanken
- eigene Informationssammlungen (z.B. die TopTen der besten Webseiten zu naturwissenschaftlichen Fragen)
- Zugang zu (freien) externen Informationsquellen (z.B. Webseiten, OER)

Mitarbeiterkompetenzen:

- ausreichende Ausstattung mit Personal (quantitativ)
- fachliche Kompetenzen (qualitativ)
 - Informationskompetenz, Recherchekompetenz, EDV-Wissen, pädagogische Grundlagen, bibliothekarische Kompetenz
 - Fähigkeit, Services und Dienstleistungen zu erstellen und anzubieten
 - strategisches Denken
- Sozialkompetenzen (qualitativ)
 - sowohl Kenntnisse der Kooperationspartner und Institutionen vor Ort und überregional als auch praktische Durchführung von Projekten, Veranstaltungen etc. betreffend (Vernetzungskompetenz)
 - Gastgeberkompetenz, Willkommenskultur
 - Projektmanagement- und Organisationskompetenzen

In die Beurteilung der Ressourcen sind auch äußere Einflussfaktoren einzubeziehen, die einen großen Effekt im Alltag haben, von der Bibliothek jedoch nicht zu beeinflussen sind (z.B. die kommunale Infrastruktur, vorhandene Netzwerke, mögliche Kooperationspartner oder kommunale Strukturen). Aufgrund der sehr individuellen Ausgangslage wurden diese hier nicht berücksichtigt.

Kontakt/Impressum

Herausgeberin:
Bezirksregierung Düsseldorf
Dagmar Groß, Pressereferentin
Cecilienallee 2
40474 Düsseldorf
Telefon:0211 475-0

www.brd.nrw.de



Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW

Bezirksregierung Düsseldorf
Dez. 48.08

Ansprechpartnerin:

Petra Büning

Cecilienallee 2

40474 Düsseldorf

E-Mail: dez48.bibl@brd.nrw.de

